

„Nicht meckern, sondern machen“

Mit viel Enthusiasmus stürzt sich Daniel Salewski als neuer Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Lippe in die Arbeit. Er ist überzeugt, dass die Tarifbindung ein wichtiges Argument im Kampf um Köpfe sein wird.

Marianne Schwarzer

Kreis Lippe. Gewerkschaft – das ist alles andere als ein Auslaufmodell. Davon ist Daniel Salewski fest überzeugt. Im Gegenteil: Tarifbindung wird demnächst eines der Pfunde sein, mit dem Arbeitgeber im Kampf um Fachkräfte wuchern können, meint der neue erste Bevollmächtigte der IG Metall: „Der Kampf um die Köpfe hat schon begonnen“, sagt er.

Gerade hat er seinen Vorgänger Erich Koch beerbt. Jüngst haben ihn deutlich mehr als 90 Prozent der Mitglieder zu dessen Nachfolger gewählt. Jetzt sitzt er tatendurstig in seinem Büro im Gewerkschaftshaus an der Detmolder Gutenbergstraße. Gerade ist hier die Heizung ausgefallen, aber der 44-Jährige hat genug Feuer unterm Hintern, wie der Volksmund sagt. Denn er ist Gewerkschafter aus Überzeugung. Kein Betonkopp, aber einer mit Haltung und Enthusiasmus.

Kein studierter Kopfmensch und Theoretiker, sondern einer, der anpacken will, draußen auf der Straße oder drinnen am Verhandlungstisch. Der in Gütersloh aufgewachsene Familienvater hat zunächst was Solides gelernt, Werkzeugmacher bei Miele. Aber er hat schon immer über den eigenen Tellerrand hinausgeguckt, so ist er erzogen. Typ Klassensprecher? – „Stimmt, das war ich tatsächlich“, gibt er lachend zu. „Meine Eltern haben immer gesagt: Nicht meckern, sondern machen.“

Daran hat er sich gehalten, war sehr schnell Interessenvertreter, engagierte sich in der Gewerkschaftsjugend. „Ich finde es einfach gut und befriedigend, wenn man versucht, etwas zu erreichen, die eigene Umgebung mit-



Voller Elan geht Daniel Salewski als neuer Erster Bevollmächtigter die Dinge an. Die Holzhammermethode allerdings liegt ihm nicht. Foto: Marianne Schwarzer

zugestalten, zum Wohle aller.“

So wurde er Vorsitzender im Bezirksjugendausschuss der IG Metall, durfte als Jungspund an den NRW-Tarifverhandlungen teilnehmen. „Das hat mich sehr geprägt, auch weil die anderen mich ernst genommen haben“, erinnert er sich. Die Gewerkschaftsarbeit lag ihm, und sie machte ihm Spaß, darum sagte er 2008 nicht Nein, als ihm ein Job bei der IG Metall angeboten wurde. „Dafür bin ich sogar mit Sack und Pack umgezogen nach Siegen“, erzählt Salewski.

Betriebsbetreuung, Leiharbeit, das waren die Themenbereiche, denen er sich im Schwerpunkt gewidmet hat. Und natürlich immer wieder die Jugendarbeit, „die wird bei uns groß geschrieben“, betont er.

Aber scheren sich denn die Jugendlichen heute überhaupt noch um so was wie Solidarität und Interessenvertretung? – Das müsse man denen schon beibringen: Bei der IG Metall bekommen die Neulinge in den Betrieben gleich eine persönliche Ansprache, erfahren aus erster

Hand, welche Vorteile Tarifbindung, Arbeitszeitregelungen und auch die betriebliche Mitbestimmung haben.

Gerade formiert sich in Lippe mit seinen insgesamt etwa 13.500 IG-Metall-Mitgliedern der Ortsjugendausschuss wieder, darauf ist Daniel Salewski stolz. Der demografische Wandel macht auch vor der Gewerkschaft nicht Halt, auch hier gab es Verluste bei den Mitgliederzahlen. „Aber wir nähern uns der Stagnation“, beobachtet er. Im Jugendbereich habe es in diesem Jahr sogar

einen höheren Zuwachs als in den vergangenen Jahren gegeben.

Seit 2017 ist er in der Detmolder Geschäftsstelle, kümmert sich auch um Veränderungsprojekte, vor allem die Digitalisierung, die die Arbeitsplätze verändert und weiter verändern wird, wie er meint: „Meine These ist, dass vor allem die Angestellten durch die Digitalisierung am Arbeitsplatz zunehmend unter Druck geraten werden, und es ist wichtig, dass wir das begleiten und genau dahin gucken.“

Was er nicht im Kopf hat: Ein Feindbild, die alte Haltung von Gewerkschaftern, die in den Arbeitgebern nur Gegner sehen, hat Daniel Salewski nie verinnerlicht. „Natürlich gibt es einen Interessengegensatz, aber der kann mal größer und mal kleiner ausfallen.“ Und unterm Strich brauchen beide Parteien einander, „und beide können profitieren“. Die Arbeitnehmer, weil sie ihre Rechte geschützt und ihre Interessen vertreten sehen. Aber eben auch die Arbeitgeber: „Das wird ein ganz wichtiges Recruiting-Kriterium. Natürlich suche ich mir einen Arbeitgeber, der mit der Tarifbindung Sicherheit bietet.“

Was sind seine Ziele? – „Wir wollen weiter an einer guten Tarifbindung in Lippe arbeiten, wollen gut organisierte Lebensbedingungen in der Fläche und handlungsfähig bleiben.“ Es gehe darum, gesellschaftspolitischen Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen. Mit Haltung und Optimismus, den Daniel Salewski selbst ausstrahlt: „Das ist einfach ein Job, der riesig Spaß macht.“

Kontakt zur Autorin: per Mail an m.schwarzer@lz.de